

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

9.1.1815 (Nr. 9)

# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 9.

Montag, den 9. Jan.

1815.

## D e u t s c h l a n d.

Nach Hamburger Zeit. vom 3. d. sind Sr. Durchl. der Herzog von Braunschweig auf eine kurze Zeit nach Hannover abgereiset. Am 22. Dez. war zu Braunschweig der Jahrestag der Rückkehr des Herzogs aufs feierlichste begangen worden. Am folgenden Tage gab der Herzog seinem aus Spanien zurückgekehrten Truppenkorps, mit wem Er den unvergeßlichen Zug durch Deutschland bis zu den Küsten der Nordsee siegreich vollbrachte, noch vor dessen Entlassung in seine Heimath ein einziges Fest. Die Unteroffiziere und Soldaten versammelten sich in dem sehr geräumigen und durch geschmackvolle Sinnbilder erleuchteten Saale des großen Opernhause. Die flammenden Namen von Fuentes d'Onores, Olivenza, Albuera, Badajoz, Almeida, Aldea de Ponte, Ciudad-Rodrigo, Salamanca, Monasterio, Tordesillas, Vittoria, St. Sebastian, Bayonne, Bordeaux u. erinnerten an die ruhmvolle Theilnahme des Korps an jenen Schlachten, die selbst der große Feldherr, Herzog von Wellington, würdig anerkannte und auszeichnete. In diesem Saale wurden sie, nach einer vorangegangenen Anrede, an mehreren errichteten sehr großen Tafeln zu Mittag gespeiset, und unter Musik und Tanz vergnügten sie sich den Abend hindurch bis nach Mitternacht. Ein lautes Hurrah, und ein frohliches Lebehoch folgte dem andern, als der Herzog in ihrer Mitte erschien, die Tafelreihen durchgieng, und mehrere Einzelne unter ihnen anredete, oder sie zum Frohsyn auf das gütigste ermunterte. Er selbst speisete an diesem Tage mit den sämtlichen Offizieren dieses Korps und der braunschweiger Besatzung, so wie mit mehreren Personen des Hofes und Zivilstandes, in einem benachbarten Saale dieses großen Gebäudes. Nach Beendigung dieser eben so glänzenden als zahlreichen Tafel im Redoutensaale folgte daselbst ein Ball und Abendessen, zu welchem eine beträcht-

liche Anzahl der angesehenern Stadteinwohner mit ihren Familien geladen worden waren.

Zwei königl. dän. Kuriere sind am 31. Dez. von Wien kommend, nach Kopenhagen durch Hamburg passirt.

In Nachrichten aus Dresden vom 30. Dez. in der allg. Zeit. heißt es: „Die Preussen setzen sich in Sachen in eine Verfassung, als wollten sie das Land sobald nicht verlassen. In der Geschäftsverwaltung werden zwar keine Hauptveränderungen vorgenommen, wohl aber die bestehenden Einrichtungen hie und da nach preuß. Form gemodelt. Doktor Flek ist (so wie die Sammler der Adressen an den Kongress) zwar der gefänglichen Haft entlassen, aber vom Amte suspendirt, und auf halben Gehalt gesetzt. Der preuß. Hofrath Kiesewetter ist Chef der geheimen Polizei, und dem Stadtpolizeipräsidenten v. Kochow, als Assistent, an die Seite gesetzt. Die letzten Reste des Hofstaats, die Hofpfeifer und Hoftrompeter, sind nun auch verabschiedet worden u.

In einer fränk. Zeitung liest man nachstehendes aus Leipzig vom 1. d.: „Noch ist der Stand der Dinge ganz der bisherige. Es giebt in Ansehung der Rückkehr unsers Königs zwei einander widersprechende Parteien und Gerüchte. Bald ist die Wiedereinsetzung des Königs, bald die Vereinigung Sachsens mit Preussen entschieden. Die Unbefangenen wünschen eine vernünftige, den Geist der Zeit, das Interesse Deutschlands und den hohen Kulturgrad Sachsens auf gleiche Weise berücksichtigende Regierung, sie mag kommen, woher sie wolle. Unter den niedern Volksklassen kommt es hier und da zu kleinen Händeln und Thätlichkeiten. Auch hat die hier garnisirende preuß. Landwehr, hierüber, wie zuletzt am zweiten Weihnachtsfeiertage, auf öffentlichen Orten einige Anfechtungen gehabt. Doch werden größere Unordnungen, durch die Strenge der Offiziere gegen ihre Untergebenen, und ihr kluges und humanes Betragen unmöglich gemacht.

Auch daß einige Studenten, welche sich am Weihnacht-  
abend, als dem Geburtstage des Königs, auf dem  
Markte eingefunden hatten, dem Könige von Sachsen  
ein Vivat riefen, ist kaum bemerkt worden. Ueberhaupt  
würde die endliche Entscheidung des künftigen Schicksals  
von Sachsen, wie sie auch ausfalle, die Gemüther we-  
niger beunruhigen und aufregen, als gegenwärtig der  
ungerwisse Zustand der Dinge bei so verschiedenen Inter-  
essen aufreizt, und mancherlei Reibungen hervorbringt."

Zu Nürnberg ist am 5. d. aus Dresden die amtliche  
Anzeige eingegangen, daß der Verschluß des Korrespon-  
denten von und für Deutschland im Königreich Sachsen  
wieder gestattet sey.

### Frankreich.

Am 3. d. erschienen die zu Paris anwesenden Offi-  
ziere jeden Ranges vor dem König, um ihre Glückwün-  
sche abzustatten. Se. Maj. sagten bei dieser Gelegenheit  
zu den Marschällen und Gen. Lieutenants: „Meine H. H.  
Marschälle von Frankreich und meine H. H. Gen. Lieute-  
nants, mit großem Vergnügen sehe ich diejenigen um  
mich vereinigt, welche so oft die Franzosen zum Siege  
geführt haben; ich bin versichert, daß sie noch das näm-  
liche thun würden, wenn ich ihres Muths bedürfen soll-  
te.“ Zu den Infanterie-Offizieren: „Meine Herrn, ich  
habe der franz. Infanterie keinen stärkern Beweis meiner  
Achtung geben zu können geglaubt, als indem ich den  
ältesten meiner Familie und den ältesten der Generale,  
der Siege erfochten hat (hier blickte der König mit Rüh-  
rung auf den anwesenden Prinzen von Conde', Colonel-  
General der Infanterie), an ihre Spitze stellte.“ Und  
zu den Offizieren des Schweizerregiments: „Meine  
Herrn, die Schweiz ist stets die Freundin Frankreichs  
gewesen; sie muß es stets seyn. Ich setze ein unbeschränk-  
tes Vertrauen auf ihren Dienstleister und ihre Ergebenheit  
für meine Person.“ — Am nämlichen Tage empfing  
der König die Glückwünsche des Staatsraths, des Kas-  
sationsgerichts, des Rechnungshofes, des Universitäts-  
raths, des kön. Gerichtshofes und des Gerichts erster  
Instanz. — Das Metropolitankapitel, die katholische,  
die reformirte und die lutherische Geistlichkeit von Paris  
hatten am 2. d. die Ehre gehabt, dem Könige ihre Hul-  
digungen darzubringen.

Eine Verordnung des Königs vom 28. Dez. verfügt,  
daß, vom 1. Jan. 1815 an, die königl. Buchdruckerei  
nicht mehr auf Kosten des Staats verwaltet werden soll.

Ihre Verwaltung soll von einem Direktor und auf seine  
Rechnung geführt werden. Hr. Anisson Duperron, Eh-  
renrequetenmeister im Staatsrath, ist zum Direktor der  
königl. Buchdruckerei ernannt worden.

Man sagt, der König werde sich den 15. oder 16. d.  
auf einige Tage nach Trianon begeben.

Am 3. d., um 11 Uhr Vormittags, leisteten die kö-  
nigliche Almoseniere, die Kaplane, der Ceremonien-  
meister, die Kirchendiener und Wächter der Kapelle des  
Königs folgenden Eid in die Hände des Großalmoseniers  
von Frankreich: „Ich . . . schwöre und verspreche dem  
Könige treu zu seyn, nichts zu thun, was dem Wohl  
seines Dienstes entgegen wäre, so wie auch ihm alle  
Thatfachen, die zu meiner Kenntniß gelangen sollten, und  
die Sicherheit seines Königreichs, seiner erlauchten Fa-  
milie, oder seiner geheiligten Person zu interessiren  
schienen, zu offenbaren. Ich verspreche es auf das heil.  
Evangelium.“

Der Graf Narbonne, königl. bevollmächtigter Mini-  
ster am Hofe von Palermo, ist am 2. d. zu seiner Be-  
stimmung abgereist.

Das Journal des Debats und die Gazette de France  
enthalten seit kurzem immer häufigere und stärkere Ausfälle  
gegen den König Joachim von Neapel.

In Privatnachrichten aus Frankreich in deutschen öf-  
fentlichen Blättern liest man: „Die große Veränderung  
in den obersten Behörden zu Lyon, wo einerseits der  
Gouverneur Marschall Angereau entfernt, und ander-  
wärts angestellt wurde, andererseits der Präsekt Graf Bon-  
dy und der Maire d'Albon ihre Stellen verloren, hat ei-  
nige Zeit nach der Rückkehr des Grafen von Artois von  
seiner Reise in die mittäglichen Departements statt ge-  
habt. Man versichert allgemein, Monsieur habe diese  
Veränderung bewirkt, und sey dazu vorzüglich durch den  
bekannten Grafen v. Precy, der gegenwärtig Oberbefehls-  
haber der Lyoner Nationalgarde ist, bewogen worden.  
Es sind verschiedene Reklamationen wegen dieser Angele-  
genheit erfolgt, die aber bisher keine Wirkung hatten.“

Am 3. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds  
zu 73 $\frac{1}{2}$ , die Bankaktien zu 1148 $\frac{1}{2}$  Fr., und die königl.  
Schazobligationen zu 2 $\frac{1}{2}$  v. h. Verlust.

### Großbritannien.

Während der Friede mit Amerika bei der großen Mehr-  
heit der engl. Nation, besonders in den Handelsstädten,  
große Freude zu erregen scheint, sagt das Journal, the

**Times**, vom 30. Dez.: „Da sich allgemeine Unzufriedenheit über den Traktat mit Amerika geäußert hat, so wird der öffentliche Kredit einigermaßen darunter leiden. Denn man ist allgemein der Meinung, daß der Wahrscheinlichkeit eines neuen Kriegs in Europa allein der schändliche Vergleich zugeschrieben werden kann, den wir in unserm Prozeß mit den Amerikanern eingegangen sind.“

**H e r z o g t h u m W a r s c h a u.**

Am 24. Dez. wurde zu Posen der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland aufs feierlichste begangen. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Der Großfürst Konstantin befand sich fortdauernd zu Warschau, und der größte Theil der aus Frankreich zurückgekommenen russ. Armee stand von Krakau bis Riga.

**I t a l i e n.**

Der k. k. Rath und Generalpolizeidirektor der venetianischen Provinzen hat, Nachrichten aus Venedig vom 20. Dez. zufolge, in Gemäßheit höchster Entschließung, allen verabschiedeten Militärpersonen verboten, was immer für ein äußerliches Zeichen zu tragen, welches sie als ehemalige Militärpersonen auszeichnete. Eben dieses Verbot trifft auch jene, die nicht zum Militär gehören. Die dagegen Handelnden sind den Polizeistrafen unterworfen.

Die franzöf. Blätter wissen fortdauernd mancherlei aus Italien zu erzählen, wovon man in den öffentlichen Blättern dieses Landes keine Spur findet. So meldet der *Moniteur* aus Rom vom 18. Dez.: Die Zubereitungen im Quirinischen Pallaste geben zu seltsamen Gerüchten Anlaß. Das wahrscheinlichste ist, daß der Kongr. die Residenz eines oder mehrerer entsetzten Souveraine hierher bestimmt hat. — Es herrscht eine große Bewegung im Staatssekretariate. Mehrere Mächte hindurch sind die Sekretarien nicht aus dem Pallaste gekommen. Nach diesen Arbeiten versammelte Mgr. Maury, Sekretär della Sifra, um 4 Uhr frühe die Buchdrucker in der Kapelle der apostol. Buchdruckerei. Nach verrichteter Messe ließ er sie auf die heiligen Evangelien schwören, nichts von dem zu offenbaren, wovon sie jetzt Kenntniß erlangen würden. Man stellte Wachen an alle Thüren, um alle Kommunikation zu verhindern. So vieler Vorsicht ungeachtet ist dennoch der Inhalt dieser Urkunde bekannt geworden. Man will wissen, daß sie gegen die Besizer der unter der franzöf. Regierung veräußerten päpstlichen Domainen den Kirchenbann aussprechen.

— Ein Gegenstand von weit größerm Interesse scheint inzwischen den heil. Vater beschäftigt zu haben. Da seine Staaten von einem neuen Einfalle bedroht sind, und seine Appellation an den Kongreß ohne Erfolg geblieben ist, so richtet er seine Klagen und Reklamationen an die Mächte von Europa u.

**D e s t r e i c h.**

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 2. d.) Gestern, Sonntags, war bei Hofe des Abends Ball im Zeremonien-saale. Die geladenen Herrschaften erschienen dabei in großer Galla.

Die Leipz. Zeit. vom 3. d. theilt folgenden Auszug eines Schreibens aus Wien vom 26. Dez. mit: „Da ich in meinem letzten Schreiben bei Ihnen mancherlei Besorgnisse zu erregen veranlaßt war, so eile ich, mit der nächsten, dazu sich mir darbietenden Gelegenheit, Ihnen zu melden, daß die Gewitterwolken, welche nach der Abgabe der letzten preussischen Note hier und da aufgestiegen waren, wahrscheinlich durch die Unterstützung eines lebhaften Stwindes, wieder vertheilt worden. Ueberhaupt bestärkt es sich, daß der schriftliche Notenwechsel eingestellt, und die Verhandlung in mündlichen Konferenzen von neuem angeknüpft werden soll. Die erste Konferenz wird wahrscheinlich morgen seyn. Die verschiedentlich aufgereizten Gemüther sind seit ein Paar Tagen wieder um vieles ruhiger; sie haben sich schon vorläufig wieder genähert, und die längst ersehnte friedliche Uebereinkunft läßt sich nunmehr in kurzer Zeit mit Zuverlässigkeit erwarten, da man von allen Seiten sich nun von der Unmöglichkeit überzeugt, daß Preussen ohne Sachsen traktatenmäßig entschädigt werden könne. Wahrscheinlich wird eine, für die gegenwärtige und künftige Ruhe von Europa erwünschte Beendigung des Kongresses früher erfolgen, als es vor 8 Tagen zu erwarten war.“

Der Wiener Kongreß, bemerkt ein norddeutsches Blatt, hat die ganz besondere Eigenthümlichkeit, daß die Hauptverhandlungen nicht zwischen Mächten statt haben, welche mit einander im Kriege waren, sondern zwischen Mächten, die mit einander für eine gemeinschaftliche Sache fochten. Auf keinem Kongreß ist dies je der Fall gewesen u.

**S c h w e d e n.**

Der König hat den Grafen von Essen zum Feldmarschall der norweg. Armee, und zum Kanzler der Universität Christiania, ingleichem den Bischof, Dr. Beck, zum Vizekanzler eben dieser Universität ernannt.

Am 2. Dez. starb zu Petersburg Hr. Kraft, Mitglied der kaiserl. russ. Akademie der Wissenschaften, im 72. Jahre seines Alters, und am 30. die vormalige kön. preuß. Oberhofmeisterin und nachherige Oberintendantin des kön. Hauses, Gräfin von Bos, geb. von Pannewitz.

## T o b e s - A n z e i g e .

Allen meinen Verwandten und Freunden ertheile ich die traurige Nachricht, daß am 3. d. M. meine liebe Gattin, Barbara, geb. Alexander, nach einem glücklichen Krankentage, an der Lungen- und Brustentzündung, gestorben ist. Ich empfehle mich in die fernere Freundschaft, und verbitte mir alle Beileidbezeugungen.

Baden, den 5. Jan. 1815.

Stephan Berig,  
gewesener Apotheker in Frauenalb.

## T h e a t e r - A n z e i g e .

Dienstag, den 10. Jan. (zum erstenmal): Der leichtsinnige Lügner, Lustspiel in 3 Akten, von J. L. Schmidt. (Preisfakt.) Hierauf: Der arme Poet, Schauspiel in 1 Akt, von Kogebue.

Mannheim. [Stekbrief.] Die unten signalisirten Verbrecher, namentlich Peter Friederich Buzzi, welcher wegen Gebrauch und Verfertigung falscher Münzen und Wechsel, wegen Fälschungen, Unterschlagung fremder Gelder, dann Gebrauch falscher Deamen, unter welchen er im verwichenen Jahre im nördlichen Deutschland und in Holland herumgezogen; Georg Bets, welcher wegen Fälschungen, und Andreas Besch, welcher wegen Vagabundier und Kontinuität dahier in Untersuchung gestanden, sind heute Nacht mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse entwichen.

Alle Polizeibehörden werden aufgefordert, auf diese gefährliche Verbrecher zu schauen, sie im Betretungsfall anzuhalten, und gegen Erstattung der Kosten anher abzuliefern zu lassen.

Mannheim, den 6. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadttamt.

v. Jagemann.

May.

## S i g n a l e m e n t s .

1) Peter-Friederich Buzzi ist von hier gebürtig, ehemaliger Handlungsdienner in Worms und Weimar gewesen, 26 Jahr alt, 5 Schuh 7 Zoll groß, von schlankem Wuchs, hat schwarze starke Haare rund geschnitten, schwarze Augenbraunen und Beckenbart, starke etwas getogene Nase, kleinen Mund, großes Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, spricht deutsch und etwas französisch. Bei seiner Entweichung trug er einen schwarzen Dollmann mit zwei silbernen schwarz durchwirkten Treppen auf den Schultern, zur Uniform des Russischen Korps gehörig, eine graue weite Hose, Stiefel und einen runden Hut.

2) Georg Bets, von Philippeburg gebürtig, 5 Schuh 9 Zoll groß, ungefähr 21 Jahre alt, hat dunkelbraune Haare und Augenbraunen, graue Augen, blasse Gesichtsfarbe, glattes Gesicht, dicke Nase und aufgeworfener Mund, ist magerer Statur, und gehet etwas getaucht. Derselbe trug bei seiner Entweichung einen dunkelgrauen Wammes, lange leinene Ueberhosen, Schuhe mit weißen Kamoschen, und eine sogenannte russ. Holzkeppe, wohl eingefaßt.

3) Andreas Besch, angeblich aus Kelsberg im Unterösterreich gebürtig, 40 Jahre alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, hat dunkelbraune Haare und Augenbraunen, graue Augen, etwas blasse Gesichtsfarbe, ziemlich große Nase und Mund, hohe etwas gewölbte Stirn, über welche die geschnittene Haupthaare herunter hängen, rundes Kinn, ist mittelmäßiger Statur, spricht die östreichische Mundart. Seine Kleidung besteht aus einem hellblauen hotbleinernen Wammes und dergleichen Hosen, schon ziemlich abgetragen, auch grauen leinernen langen Hosen, gelber Weste mit grünen Dupfen, dann Stiefel und einem runden Hut.

Ettenheim. [Stekbrief.] Der unten signalisirte ledige Dienstknecht, Johann Ebte von Dörflinbach, hat sich den Diebstahl zweier Schaafe zu Schulden kommen lassen, vor seiner Arretirung aber auf flüchtigen Fuß gesetzt. Die resp. löb-

lichen Behörden werden daher ersucht, auf diesen Burschen fahnden, und ihn im Betretungsfall anher liefern zu lassen.

Ettenheim, den 30. Dez. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Simonnaire.

Dswald.

## S i g n a l e m e n t .

Johann Ebte, etliche 30 Jahre alt, großer untersehter Statur, schwarze Haare, dicke Nase, großen Mund, runden Kinn, schwarzen Backenraris, runden vollkommenen Gesicht mit starken Wangenknochen. Er trug einen breiten runden Hut, schwarz schweizerzwilchenen Rock, ein rothes Brusttuch, oben gestreift, mit schwarzen Schnüren eingefaßt, und mit zwei stark besetzten Reihen gelber Knöpfe, schwarzleberne kurze Hosen, Strümpfe mit Ueberstrümpfen und Schuhe.

Offenburg. [Stekbrief.] Der unten signalisirte Jonas Adler von Dbergimpfern, welcher vor dem dahier in Untersuchung gewesenem Juden Maier Herzberg von Sinzheim als Theilnehmer an einem im Frühjahr zu Mühl verübten Pferddiebstahl angegeben, und daruf zu Neckarbischofsheim arretirt wurde, ist auf dem Transporte hierher entwichen.

Sämtliche Polizeibehörden werden daher auf diesen Burschen mit dem dienstfreundlichen Ersuchen aufmerksam gemacht, auf denselben gefälligst fahnden, und ihn im Betretungsfall, gegen Erstat der Kosten, hierher transportiren lassen zu wollen.

Offenburg, den 31. Dez. 1814.

Großherzogliches Stadt- und ites Landamt.

## S i g n a l e m e n t .

Jonas Adler, von Dbergimpfern, ist beiläufig 26 Jahre alt, mißt ungefähr 5 Schuh 2 Zoll, hat schwarze Haare, graue Augen, kleine spizige Nase, kleinen Mund, spiziges Kinn, ein schwarzes sommerfleckiges Gesicht, trug einen dunkelblauen tüchernen Ueberrock, eine rothkattunene Weste, ein gelbkattunenes Halstuch, dunkelblaue manschesterne lange Beinkleider und Stiefel.

Offenburg. [Gestohlenes Pferd.] In der Nacht vom 3. auf den 4. dieses wurde dem Schmidtmeister Joseph Menzer zu Griesheim das unten signalisirte Pferd nebst Sattel und Trense aus dem Stalle gestohlen.

Sämtliche Polizeibehörden machen wir hierauf mit dem dienstfreundlichen Ersuchen aufmerksam, auf dieses Pferd gefälligst fahnden, dasselbe im Betretungsfall nebst seinem Besizer arretiren, und gegen Erstat der Kosten sicher hierher transportiren lassen zu wollen.

Offenburg, den 4. Jan. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ites Landamt.

## S i g n a l e m e n t .

Ein Rappen-Ballach, 14 Fäuste hoch und 15 Jahre alt, hat vornen auf der Stirn weiße Haare, trägt sich schön bei der Aufzäumung, und ist überhaupt zum Reiten dressirt.

Bruchsal. [Pferd-Versteigerung.] Nach eingekommener hoher Kriegsministerialverordnung vom 22. Dez. 1814. No. 11,821 werden gegen gleich baare Bezahlung 2 Ballachpferde verkauft werden, und zwar:

zu Schwesingen, Mittwoch, den 11. Jan., Nachmittags 3 Uhr, 3 Stücke;

zu Mannheim, Donnerstag, den 12. g. M., Vormittags 10 Uhr, 10 Stücke, und

zu Bruchsal, Samstag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, ebenfalls 10 Stücke.

Wobei die Kaufliebhaber sich an den bestimmten Orten und Tagen einfinden mögen.

Bruchsal, den 3. Jan. 1815.

Oberst und Kommandeur des 1. Dragonerreg.

In dessen Abwesenheit

v. Roggenbach, Premierlieut.